

Hauptaufgaben beraten sowie der Entwurf des Stadtbezirksplanes für 1959 ausführlich diskutiert. Im Zuge der Aussprache gelang es, sechs neue Haus- und Straßengemeinschaften zu bilden und hierfür arbeitsfähige Leitungen zu wählen sowie als NAW-Aufgabe den Jugendklubraum in der Uhlenhorster Straße 13 vorbildlich einzurichten.

Wir waren uns darüber im klaren, daß uns das gute Ergebnis der Wahlarbeit nicht dazu verleiten dürfe, nunmehr die Hände in den Schoß zu legen. Im Gegenteil: Es geht jetzt darum, unsere Aufklärungsarbeit noch offensiver zu gestalten. Tun wir das nicht, dann bleibt das politische Bewußtsein zurück, dann findet der Klassenfeind Möglichkeiten, durch Verleumdung und Hetze die Bevölkerung irrezuführen.

Deshalb haben die Leitung und die Mitgliedschaft der Wohngebietsparteiorganisation 21 das Ergebnis der Wahl gründlich analysiert und Schlußfolgerungen für die Arbeit des Jahres 1959 gezogen.

Wir haben u. a. zwei Schwerpunkte vorgesehen:

Das politische Gespräch mit der Bevölkerung nicht formal, sondern in vielfältigen Formen fortzuführen, sei es in den Versammlungen der Haus- und Straßengemeinschaften oder in speziellen Aussprachen und Beratungen. In Verbindung hiermit sind auch stets die konkreten Fragen des Stadt- und Wohnbezirks ausführlich zu diskutieren.

Einbeziehung immer größerer Bevölkerungskreise in unsere sozialistische Aufbauarbeit, sei es durch den weiteren Ausbau der Mieter selbstverwaltung, durch die Pflege der Grünanlagen, durch Anlegung von Kinderspielplätzen sowie durch Beteiligung an Altstoffsammlungen.

Träger der gesamten Arbeit im Wohngebiet ist selbstverständlich der Wirkungsbereichsausschuß der Nationalen Front, der immer besser imstande ist, alle gesellschaftlichen Kräfte im Wohnbezirk in unsere sozialistische Aufbauarbeit einzubeziehen.

Herta Kortmann

Sekretär

der Wohngebietsparteiorganisation 21/22,
Berlin-Köpenick

Diskussionsabende wurden zur ständigen Einrichtung

Im „Neuen Weg“ Nr. 11/1958 berichtete der Artikel „Diskussionsabende der Arbeiter — eine neue Form der Massenpropaganda“ über gute Erfahrungen, die wir in Luckenwalde sammeln konnten. Diese Diskussionsabende der Arbeiter sind bei uns zu einer ständigen Einrichtung geworden und es gibt inzwischen einige neue Erfahrungen.

Während der Vorbereitung des V. Parteitages gingen wir dazu über, die Abende durch ein Agit.-Prop.-Programm, einen Kurzfilm oder durch Abspielen eines Tonbandes noch ansprechender und abwechslungsreicher zu gestalten. Diese Methode wirkte sich positiv aus, sie belebte noch die Diskussion. Natürlich wurden Kurzfilme ausgewählt, die der Themenstellung des Abends entsprachen.

So zeigten wir bei der Aussprache über die polytechnische Bildung den Kurzfilm gegen die Schundliteratur „Attentat auf unsere Kinder“. In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß es unsere Pflicht ist,

die Jugend vor der Schundliteratur zu bewahren. Ausgehend von der Erziehung der Kinder zu aufrechten und selbstbewußten Menschen, die mit hoher Achtung vor der Arbeit erfüllt sind, wurde zur polytechnischen Bildung Stellung genommen. Hierbei zeigte sich, daß noch nicht allen klar war, daß die Tätigkeit in der Produktion im Rahmen der polytechnischen Bildung mit Kinderarbeit im Kapitalismus nichts zu tun hat. Die Fragen wurden zum großen Teil von anderen Teilnehmern selbst beantwortet. Ältere Kollegen berichteten, unter welchen Verhältnissen sie als Kinder nach Beendigung des Schulunterrichts täglich in der Fabrik und auf dem Lande mitarbeiten mußten. Sie hoben hervor, daß der polytechnische Unterricht dagegen dem Ziel dient, die Verbindung zwischen der Produktion und dem Unterricht herzustellen.

An einem Diskussionsabend mit Arbeitern, Genossenschafts- und Einzelbauern über das Thema „Was die Arbeiter und